



Anrecht bietet schöne kulturelle Erlebnisse

Kulturell-ästhetische Bildung für Lehrerstudenten enthält auch im Studienjahr 1983/84 wieder ein anspruchsvolles Veranstaltungsangebot

Seit über zehn Jahren gehört die kulturell-ästhetische Bildung und Erziehung der Lehrerstudenten zum Lehrprogramm an der Karl-Marx-Universität. Die kulturell-ästhetische Bildung beginnt schon im Vorschulalter, und soll vor allem Bestandteil des gesamten Erziehungsprozesses an den zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen sein. Da es längst nicht überall so ist, beweisen die oftmals noch zu hörenden Klagen von Eltern. Natürlich tragen auch diese große Verantwortung, wenn es um das Bekanntheit der Kinder und Jugendlichen mit den kulturell-ästhetischen Werten unserer Nation und der menschlichen Welt geht. Neben den Eltern sind es aber doch vor allem die Lehrer, die dafür sorgen müssen. Grund genug also, der kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung an den Universitäten und Hochschulen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und dort natürlich insbesondere der der Lehrerstudenten. Oftmals wird die Meinung vertreten, daß alles was mit Kultur zu tun hat, nur die Lehrer für Deutsch, Musik und Kunst erziehung angeht. Aber mit Kultur sind schließlich alle Lebensbereiche verknüpft, und bekanntlich ist ja auch die vom VIII. Parteitag formulierte und noch heute gültige Hauptaufgabe ein Ausdruck davon. Denn sie schließt neben der weiteren Verbesserung des materiellen Gleichwertigkeits des kulturellen Lebensniveaus ein.

In diesem Sinne hoffen wir, daß unser Kulturangebot für die Lehrerstudenten des Studienjahres 1983/84 angenommen wird und Beachtung findet. Wenn die Pädagogikstudenten von heute dann in fünf Jahren vor ihren Schülern stehen, werden sie sich gewiß einmal daran erinnern, daß unser Anrecht für das I. Studienjahr Ihnen schöne kulturelle Erlebnisse bot.

Folgende Veranstaltungen sind im Studienjahr 1983/84 geplant:

23. Oktober 1983, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Eröffnung der Veranstaltungsreihe im Studentenarbeitsrat durch Vertreter des Direktorates für Studienangelegenheiten und der FA Kultur: es singen und spielen Wolfgang Roth und die Gruppe „antikum“ Leipzig

15. November 1983, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Dokumentarfilm in Leipzig: Vorführung von Dokumentarfilmen und Gespräch mit Filmemachern vor der 26. Internationalen Dokumentar- und Kurzfilmwoche; Leitung: Festivaldirektor Ronald Trisch

10. Januar 1984, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Pantomime und Jazz: Das Pantomime-Studio Jena mit Harald Selme und Klaus Weinhardt

14. Februar 1984, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Ensemble „Solidarität“ der KMU: die Gruppen „Alerce“, Chile, und ANC Södrafrica stellen sich mit neuen Programmen vor

5. April 1984, 19.30 Uhr, Gewandhaus, Großer Saal, „A cappella“-Konzert mit dem Bela-Barkó-Chor der Universität Budapest; Leitung: Dr. Gábor Baross

23. Mai 1984, 19.30 Uhr, Leipzig-Information (Kinosaal), Literaturveranstaltung: der Leipziger Schriftsteller Bernd Weinkauff stellt junge Autoren vor

5. Juni 1984, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Konzert mit dem Sänger Kurt Nolze

Themen und Termine der Vorlesungen des theoretischen Teils werden durch die Sektionen mitgeteilt.

Viel Spaß und Freude beim Stelldichein mit den Musen

Volkskünstler der KMU mit abwechslungsreichen Programmen

Mehr als 350 Volkskünstler sind in dem neun Ensembles der Leipziger Karl-Marx-Universität vereinigt. In Zirkeln und Interessengemeinschaften gehen weitere rund hundert. Universitätsangehörige künstlerischer Betätigung nach. Finden nach Vorlesung und Seminar Spaß und Erholung. Die traditionsreiche Alma mater Lipsiensis, die im nächsten Jahr ihr 575. Jubiläum begeht, besitzt also nicht nur ein großes Potential an Wissenschaft und Forschung, sondern auch an Kultur und Kunst.

Ensemble mit Sängern und Tänzern aus aller Welt

Die sieben kulturell-künstlerischen Anrechte, die es seit vielen Jahren gibt, haben nicht nur einen festen Platz im Kulturleben der Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Universität, sondern aller Bürger der Stadt. Besonders gefragt ist der Zirkel „Künstlerische Ensembles“, der sechs Veranstaltungen je Spielzeit enthält und hauptsächlich von den Universitätsensembles bestritten wird. Das sind der Universitätschor, das Akademische Orchester, die Ensembles „Solidarität“ und „Pavel Kortschagin“, das Poetische Theater „Louis Fühberg“, die Kammermusikgruppen der Sektionen Physik und Medizin, das Kabarett „Die Spitzhacken“ und das Tanzstudio.

Das zahlenmäßig größte ist das Solidaritätsensemble. Rund 200 Mitglieder aus 17 Nationen wirken unter der bewährten Leitung von Hans Thomas zusammen. Nahezu 22 000 Menschen erlebten allein im ersten Halbjahr 1983 das in der Welt einmalige Gesangs- und Tanzkollektiv. Die Volkskünstler sind durch viele Auftritte zu wichtigen gesellschaftlichen Ereignissen, beispielsweise auf der Festveranstaltung zum 100. Todestag von Karl Marx im Palast der Republik in Berlin oder zum Pfingsttreffen der Jugend sozialistischer Länder in Potsdam, auch außerhalb der Messestadt bekannt geworden. In Leipzig zeigen die Gruppen und Solisten von vier Kontinenten regelmäßig im Studentenzentrum Moritzbastei, im Herder-Institut und in den Klubs und Kulturhäusern der Bezirksstadt ihr Können. In ihren Liedern und Tänzen pflegen sie die Folklore ihrer Heimat, belächeln sich in ihrem

Programm zugleich auch zur anti-imperialistischen Solidarität und zum proletarischen Internationalismus. Mit ihrem mitreißenden Programm unterstützen sie mit den Mitteln der Kultur den Kampf der Völker um Frieden, Demokratie und Fortschritt.

Auf dreißigjähriges erfolgreiches Wirken können im nächsten Jahr das Akademische Orchester unter der Leitung von Musikdirektor Dr. Horst Förster und das Ensemble „Pavel Kortschagin“ unter der Leitung von Dieter Graubner zurückblicken. Die neue Spielzeit des Orchesters beginnt Ende Oktober im Großen Saal des Neuen Gewandhauses als Beitrag zum Karl-Marx-Jahr mit der Wiederaufführung des Canto risento „Marx“ von Jean-Uwe Gibbon. Dieses nach einem Text von Louis Fühberg geschaffene Werk entstand im Auftrag des Akademischen Orchesters und wurde zu den 17. Arbeiterfestspielen in Suhl uraufgeführt. Mit insgesamt sechs Konzerten setzen die fast 40 Orchestermusiker als Volkskunstschaffende interessante Akzente im reichen Leipziger Musikleben.

Chorkonzerte auf hohem künstlerischem Niveau

Dasselbe gilt für den Leipziger Universitätschor unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Max Pommer. Das heute über hundert Sänger zählende Ensemble geht auf den 1926 gegründeten „Mädchervorchor“ zurück. Es folgt einer jahrhundertalten Chortradition in Leipzig, für die als Beispiele auch die Thomae-, der Gewandhauschor, Arbeiterchöre und Singakademien stehen. Der Universitätschor hat inzwischen eine Klangschönheit erreicht, die ihn zu einem der besten Laienensembles der Republik macht. Das A-cappella-Konzert „Musik der Völker“ im November im Neuen Gewandhaus wird erneut davon Zeugnis ablegen.

Der Verbreitung insbesondere des slawischen Liedgutes hat sich das Ensemble „Pavel Kortschagin“ verschrieben. Das neben Chorkonzerten auch Musiktheaterinszenierungen einstudiert. Das nächste Vorhaben ist Robert Planquett's Lustspiel „Die Glocken von Cornoville“, das im Dezember im Kreiskulturhaus der Bergarbeiterstadt Borna Premiere haben wird. Musikalisch wer-

den die Akteure vom Staatlichen Orchester Leipzig, Sitz Borna, unterstützt. Mit weiteren Vorstellungen in den Kulturhäusern von Böhlen, Epenhain und Deutzen tragen die Leipziger Studenten zur Bereicherung des kulturellen Alltags bei.

Gegenwartsdramatik unseres Landes nimmt einen wichtigen Platz im Repertoire des Poetischen Theaters „Louis Fühberg“ ein. Davon zeugte auch im Juni die jüngste Premiere „Begegnungen“ mit Werken von Heinz Drewniok, Jürgen Groß und Lothar Tzelle. Der Spielplan des Amateurtheaters wird auch gekennzeichnet durch antimperialistische Dramatik, Texte des bürgerlich-progredierten Kabarets des 20. Jahrhunderts sowie Stücke aus der Volkstheatertradition. In der Spielzeit 1982/83 haben nahezu 3500 Mesosstädter die 29 Vorstellungen des Leipziger Studententheaters besucht, das von Dr. Peter Reichel geleitet wird. Für theater- und literaturinteressierte Besucher gibt es außerdem noch die Gesprächsreihe „Autorenabende“. Seit der Gründung im Jahr 1949 brachte die Studententheater insgesamt 40 Inszenierungen heraus.

Von Kabarett und Tanz bis zur Kammermusik

Während die „Spitzhacken“, das zentrale FDJ-Studentenkabarett der Universität, ihr jüngstes Programm „Trotz alledem!“ vorweg in der Moritzbastei zeigen, tritt das Tanzstudio zumeist in Klubs und Kulturhäusern auf. Die Sektionen Physik und Medizin nehmen jede Gelegenheit wahr, ihre Kammermusikgruppen musizieren zu lassen, so daß sie aus dem Kulturleben der Sektionen nicht mehr wegzudenken sind.

Alle Kulturgruppen unserer Universität leisten Jahr für Jahr einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum geistig-kulturellen Leben der Stadt. Dabei ist besonders die Tatsache hervorzuheben, daß Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellte gemeinsam an der erfolgreichen Erfüllung ihrer kulturpolitisch-künstlerischen Aufgabe bemüht sind, unterstrich Dr. Max Wolny, der als Leiter der Hauptabteilung Kultur der Karl-Marx-Universität und als Leiter eines Streichquartetts am vielfältigen Kulturleben der Stadt Leipzig auch selbst Anteil hat.

MARIANNE H-STARS



Das Ensemble „Pavel Kortschagin“ während eines Konzerts im Festsaal des Alten Rathauses.



Mitglieder des Tanzstudios der KMU bei einem Auftritt. Fotos: UZ (Archiv)

Das Ägyptische Museum der KMU gehört zu den größten Universitätsmuseen ägyptischer Kunst in Europa.

Grundstock des Museums bildet eine Studienammlung, die seit dem Ankauf des ersten Originals im Jahre 1842, eines Zedernholzsarzogs, besteht und in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als eine selbstständige Universitätsabteilung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Durch Ankäufe und Schenkungen und vor allem durch Grabungen des Ägyptologischen Instituts in Ägypten und Nubien, dem heutigen Sudan, in den Jahren von 1903 bis 1931 sind die Stücke der Sammlungen nach Leipzig gelangt. Nach dem zweiten Weltkrieg, in dem die Museumsräume und die nicht ausgelagerten Bestände zerstört wurden, wurden zuerst verstreut und später regelmäßig Sonderausstellungen veranstaltet.

Am 12. Mai 1976 konnte das Museum in 4 Räumen im Erdgeschoß des Gebäudes Schillerstraße 6 wieder eröffnet werden.

Überblick über 5000 Jahre ägyptischer Kultur

Ägyptisches Museum der KMU lädt zum Besuch ein

Die Ausstellung, die chronologisch aufgebaut ist, umfaßt mit etwa 600 Nummern Objekte aus alten Epochen und allen Gattungen ägyptischer Kunst und gibt damit einen Überblick über 3000 Jahre ägyptischer Kultur. Gezeigt werden Zeugnisse von der vordynastischen (5. und 4. Jahrtausend v. u. Z.) bis zur christlichen (koptischen) Zeit (ab 3. Jahrhundert u. Z.), darunter sehr schöne Steingeße aus der Frühzeit (nach 3000 v. u. Z.), eine

Auswahl von Privat- und Königsplastiken des Alten Reiches (nach 2300 v. u. Z.), eine fast vollständige Grabausstattung eines ägyptischen Totenpriesters und Zeugnisse nubischer Kunst aus dem Mittleren Reich (nach 2000 v. u. Z.). Fast alle Stücke sind Grabbeigaben (und meistens auch speziell für das Grab hergestellt), und bis auf ein nachgegebildetes Schreibzeug befinden sich nur Originale in der Ausstellung.

Das Ägyptische Museum der KMU in der Schillerstraße 6 kann Dienstag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 13 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt für Mitarbeiter und Studenten der KMU ist frei. Führungen werden an Wochenagen und an jedem 4. Sonntag im Monat veranstaltet. Führungen für Gruppen an den Wochenenden müssen jedoch mindestens 3 Wochen vorher angemeldet werden (Tel.: 28 21 66 und 28 18 69), und auch diese werden für Mitarbeiter und Studenten der KMU kostenlos durchgeführt.

K. SEIDEL, Ägyptisches Museum

Buntes Treiben herrscht stets im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei



Studentische Ideen sind im Klub verwirklicht

200 Klubaktivmitglieder des FDJ-Jugend- und Studentenzentrums Moritzbastei sorgen für ein interessantes Angebot

Gut 400 Jahre hat die Moritzbastei, zu finden zwischen Uniriesen und Gewandhaus, schon auf dem Buckel. Aber erst 1974 begann sie das zu werden, was sie nun ist: unser FDJ-Jugend- und Studentenzentrum. Acht Jahre nach dem ersten Spatenstich wurde im Februar 1982 der letzte Bauabschnitt der ehemaligen Befestigungsanlage fertiggestellt, und seither finden in Bierkeller, Fuchsbau, Veranstaltungstonne und den anderen Räumen täglich etwa 600 Gäste Platz. Was in ihrem Klub geschieht, bestimmen rund 200 Klubaktivmitglieder, fast ausschließlich Studenten, in neun Arbeitsgruppen. Unterstützung dabei findet das Klubaktiv bei der Klubleitung, die ihr Büro am Nikolaikirchhof 4b und in der Seeburgstraße 23 hat.

Die drei Arbeitsgruppen Politik/Philosophie, Universität/Wissenschaft und Internationale Arbeit bilden den Bereich Politik/Wissenschaft, Länderabende, Dokumentarfilmveranstaltungen, Diskussionsrunden und öffentliche Vortragsreihen in der mb werden von den Arbeitsgruppen organisiert. Beliebt bei den Gästen der Bastei ist der Unistamisch, eine Veranstaltungsreihe, in der schon viele prominente Gäste ausgefragt werden konnten. Im Zentrum der Arbeit im neuen Studienjahr wird die Vorbereitung des 575jährigen Universitätsjubiläums stehen. Jeder, der an populärwissenschaftlichen Vorträgen, speziellen Wissenschaftsproblemen und aktueller Politik interessiert ist, sollte sich den Donnerstag für einen Besuch in den Räumen des Unterkellers vormerken.

Die Arbeitsgruppe Literatur/Kunst hat wie der Name schon sagt, alle Genres der Literatur und der bildenden Kunst im Veranstaltungsplan der Bastei in ihrer Obhut. Das betrifft sowohl Lesungen innerhalb der Reihen „Der dürstige Pegasus – Studentische Lesebühne“ und „Die Buchpremiere“, geht weiter mit Theater- und Puppentheaterveranstaltungen, Pantomime, Kabarett und Spielfilmen. Außerdem erstreckt sich der Aufgabenbereich der AG auf die Organisation von Ausstellungen, Ausstellungen und kunstwissenschaftlichen Vorträgen.

Wenn ein Konzert oder eine Tanzveranstaltung besonders gut gefallen hat, dann ist das der AG Musik, der fünften programmgestaltenden Arbeitsgruppe, zu verdanken. „Jazz in der Bastei“, die „Liedbühne“, die „Klassiktonne“ oder die „Mittwochschorale“ und „Papperlapop“ – das sind nur einige Veranstaltungsreihen, die diese AG betreut. Zu ihren Aufgaben gehört weiterhin, dafür zu sorgen, daß solche Höhepunkte wie das Kinderfest, die Diogenenfeier, das Folkfest und das Rocktreff auch im kommenden Studienjahr wieder stattfinden und allen Gästen Spaß machen.

Informationen über das Geschehen im Klub gibt die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit. Die Mitglieder fertigen Plakate für den Aufsteller im Unistamisch Innenhof an und hängen monatlich die Veranstaltungspläne in den Wohnheimen und Sektionen aus. Oftmals sind diese Studentenklubs mit Block, Still und Kamera, um für die Universitätzeitung zu berichten. Grundkenntnisse in der Film- und Dramatik, Beleuchtung und Akrobatik sind notwendig, um in der AG Bau/Technik alle Veranstaltungen absichern zu können. Dazu zählen neben der Bedienung natürlich auch die regelmäßige Wartung und Pflege der technischen Anlagen der Moritzbastei.

Für die gesamte Ordnung, Sauberheit und Sauberkeit im Objekt während der Veranstaltungen ist die Ordnungsgeschäftliche Gruppe verantwortlich. Die Jungen und Mädchen, erkennbar an den mb-T-Shirts, führen die Einlasskontrollen durch und wachen besonders aufmerksam über die Einhaltung der Klubordnung.

Die zehnte Arbeitsgruppe ist die Barmannschaft. Drei Tage im Monat stehen ihre Mitglieder hinter dem Tresen und in der Garderobe.

mb-Karten werden übrigens donnerstags von 10 bis 14 Uhr in der Schalterhalle der Universität verkauft. Restkarten gibt es an der Abendkasse im Wirtschaftseingang der mb. Und wer Lust hat, in einer der Arbeitsgruppen der Moritzbastei mitzumachen, der sollte am besten gleich seine Schritte ins Büro am Nikolaikirchhof 4b lenken, um dort Näheres zu erfahren.

ELKE GEHRMANN, AG Öffentlichkeitsarbeit

Viele Stücke mit Seltenheitswert

Das Musikinstrumenten-Museum der Karl-Marx-Universität gehört zu den zehn größten Spezialmuseen dieser Art in der Welt. Es befindet sich im Grassimuseum am Johannisplatz, Eingung Taubchenweg 29 (am Alten Johannisfriedhof). Seine Bestände wurden im Jahre 1926 als Privatbesitz angekauft. Trotz zahlreicher Kriegsverluste umfaßt die Sammlung jetzt dank bedeutender Neuankäufe wieder mehr als 3000 Instrumente, von denen etwa ein Drittel in den Ausstellungsräumen gezeigt wird. Die ältesten Instrumente stammen aus dem 16. Jahrhundert, es sind dies durchweg Einzelstücke von größter Seltenheitswert, dabei zu nicht geringem Teil noch heute spielbar.

Die folgenden Jahrhunderte bis zur Gegenwart sind reichhaltig vertreten. Dem Instrumentarium der Barockzeit ist ein eigener Ausstellungsraum gewidmet, in dem auch die Konzerte der dem Museum ange-